

BRITTEN

Tonhalle-Orchester Zürich
Kent Nagano Leitung
Georgia Jarman Sopran
Ian Bostridge Tenor
Russell Braun Bariton
Zürcher Sing-Akademie
Zürcher Sängerknaben

Do 07. Okt 2021
Fr 08. Okt 2021
Grosse Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Hier finden Sie die
Gesangstexte:
tonhalle.ch/programmheft

Do 07. Okt 2021

Fr 08. Okt 2021

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo A / Abo C

Tonhalle-Orchester Zürich

Kent Nagano Leitung

Georgia Jarman Sopran

Ian Bostridge Tenor

Russell Braun Bariton

Zürcher Sing-Akademie

Florian Helgath Einstudierung

Zürcher Sängerknaben

Konrad von Aarburg Einstudierung

Alphons von Aarburg Einstudierung

Einführung mit Ulrike Thiele

07. Okt 2021 – 18.45 Uhr – Konzertfoyer

Prélude – Künstlergespräch und Kammermusik

08. Okt 2021 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

mit Kent Nagano und Florian Helgath, Moderation: Ulrike Thiele
sowie Yves Ehrsam (Tenor) und Daniela Baumann (Klavier)

Ausklang mit Ilona Schmiel und Kent Nagano

08. Okt 2021 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Unterstützt von **Mercedes-Benz Automobil AG**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Benjamin Britten 1913–1976

«War Requiem» op. 66

Nach Worten der Missa pro defunctis und Gedichten von Wilfred Owen
(1893–1918)

I. Requiem aeternam

Requiem aeternam: Lento e solenne – Te decet hymnus: Allegro –

Requiem aeternam: Lento – What passing bells: Allegro molto ed agitato –

Kyrie eleison: Molto lento

II. Dies irae

Dies irae: Allegro – Bugles sang: Tranquillo, poco più lento, senza rigore –

Liber scriptus proferetur: Lento e maestoso – Out there: Allegro e giocoso –

Recordare Jesu pie: Lento – Con moto – Confutatis maledictis: Allegro –

Be slowly lifted up: Molto largamento

III. Offertorium

Domine Jesu Christe: Largamente – Sed signifer sanctus Michael:

Animato – So Abram rose: Deliberamente – Quam olim Abrahae

IV. Sanctus

Sanctus: Liberamente – Hosanna: Brillante – After the blast of lightning:

Molto lento

V. Agnus Dei

One ever hangs: Lento – Agnus Dei

VI. Libera me

Libera me: Marcia – Dum veneris judicare: Allegro – Libera me: Molto allegro –

Dies illa: Allegro – Libera me: Molto largamente – It seemed that out of battle:

Rezitando, Lento e tranquillo – No, said the other: Rezitando – Let us sleep

now/In paradisum

ca. 90' (keine Pause)

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

REQUIEM DER VERSÖHNUNG

Die Ruine der alten St.-Michaels-Kathedrale im englischen Coventry ist ein Wahrzeichen für sinnlose Kriegszerstörung und steht als Symbol dafür, dass entfesselte Grausamkeit selbst vor dem Heiligen nicht haltmacht. Ihre musikalische Entsprechung findet sie in Benjamin Brittens «War Requiem».

Am 14. November 1940 zerstörten deutsche Bomber die Stadt und das grosse Gotteshaus von Coventry, das um 1400 erbaut wurde und bis zu seiner Erhebung in den Kathedralrang 1918 die grösste Pfarrkirche Grossbritanniens war. An den Schalthebeln der Befehlsmacht und der Flugzeuge sassen damals getaufte Christen. Architekten und Diözese beschlossen nach dem Krieg, die gotische Kathedrale nicht wieder aufzubauen, sondern sie als Ruine zu erhalten und als Anschlussensemble eine neue Michaeliskirche zu errichten. Sie brachten damit zum Ausdruck: Leben und Glauben gehen nach dem Krieg weiter, aber sie machen die Zerstörung an den Menschen und an dem, was ihnen heilig ist, nicht ungeschehen. Zum Nachkriegsgott betet man anders als zum Vorkriegsgott. Von dem Ort der Zerstörung sollte zukünftig ein Zeichen der Versöhnung ausgehen. Wesentlichen Anteil daran hat das Werk, das zur Eröffnung der neuen Kathedrale am 30. Mai 1962 erstmals gespielt wurde: Keine Fest- und Jubelmusik, sondern eine «Missa pro defunctis», eine Messe für die Dahingegangenen, ein Requiem, Benjamin Brittens «Kriegs-Requiem».

Besetzung

Sopran, Tenor und Bariton,
Knabenchor, grosser gemischter
Chor

Orchester: 3 Flöten (3. auch
Piccolo), 2 Oboen, Englischhorn,
3 Klarinetten (2. auch Es-Klarinette,
3. auch Bassklarinette), 2 Fagotte,
Kontrafagott, 6 Hörner,
4 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba,
Pauken, Schlagzeug, Klavier,
Orgel, Streicher

Kammerorchester: Flöte (auch
Piccolo), Oboe (auch Englischhorn),
Klarinette, Fagott, Horn, Pauken,
Schlagzeug, Harfe, Streicher

Entstehung

1961

Uraufführung

30. Mai 1962 in der St. Michaels
Cathedral, Coventry mit dem
City of Birmingham Symphony
Orchestra mit Heather Harper
(Sopran), Peter Pears (Tenor)
und Dietrich Fischer-Dieskau
(Bariton) unter der Leitung des
Komponisten

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 27. Januar
1970 mit Elisabeth Speiser (Sopran),
John Mitchinson (Tenor), Thomas
Hemsley (Bariton), mit dem
Kirchengesangsverein Wädenswil
und dem Kammerchor Zürcher
Oberland unter Rudolf Sidler;
letztmals aufgeführt am 26. April
2013 mit Tatiana Pavlovskaya
(Sopran), Toby Spence (Tenor),
Hanno Müller-Brachmann (Bariton),
mit der Zürcher Singakademie
und den Zürcher Sängerknaben
unter Charles Dutoit

Der Komponist vertonte auch nicht nur die lateinischen Texte der Messe, sondern schob Verse eines Dichters dazwischen, der selbst Opfer eines Krieges geworden war: Wilfred Owen fiel am 4. November 1918, eine Woche vor dem Waffenstillstand des Ersten Weltkrieges, im Alter von nur 25 Jahren nahe der französisch-belgischen Grenze.

Zudem wünschte sich Britten für die Uraufführung symbolisch bekannte Solist*innen aus den Ländern der einstigen Kriegsgegner: Angedacht waren der Brite und langjährige Lebensgefährte von Britten Peter Pears, der deutsche Bariton Dietrich Fischer-Dieskau sowie die russische Sopranistin Galina Wischnewskaja, die jedoch von der Sowjetregierung keine Ausreisegenehmigung erhielt. An ihrer Stelle sang Heather Harper.



Benjamin Britten

Owens Verse sind keine zeittypischen Durchhaltestanzen oder Verherrlichungen des Krieges, sondern Nachklänge der Fronterlebnisse, der nächtlichen Bestattungen von Kameraden, auf Du und Du mit dem Tod, dem eigentlichen Feind. Die Dichtungen des jungen Expressionisten Owen fordern die liturgischen Texte heraus, die mit ihrer alten, fremden Sprache auch schon damals wie aus einer Ewigkeit herüberklangen. Diese Spannung erzeugt die grundlegende Erschütterung des «War Requiems». Erschreckend ineinander greifen beide Welten im «Dies irae». Owens Verse fügen sich hinein wie beklemmende Aktualisierungen: Jeder Krieg, je moderner, desto radikaler, erscheint wie ein Vorschuss auf die finale Katastrophe, von der die mittelalterliche Sequenz handelt.

Britten unterstreicht das Spannungsverhältnis durch eine Rollenverteilung wie im Musikdrama: Die Gedichte von Owen singen Solo-Tenor und -Bariton, begleitet von einem Kammerorchester, als Stimmen der persönlichen Erfahrung und erlebten Wahrheit. Die Teile der lateinischen Totenmesse übernehmen der Chor und der Solo-Sopran, begleitet vom grossen Orchester. Eine besondere Rolle teilte Britten dem Knabenchor zu: Er singt all das, was Erwachsene, die in den Krieg und seine Ursachen verstrickt sind, nicht mehr über die Lippen bringen – lobende Anbetung, die Bitte um Erlösung der «Treuen» im «Offertorium», im Finale die angedeutete Vision des Paradieses. Das können nur Unschuldige singen.

My subject is War,
and the pity of War,
The Poetry is in the pity ...
All a poet can do today
is warn.

**Wilfred Owen, Vorbemerkung
zur Partitur Brittens**

Mein Thema ist der Krieg
und das Leid des Krieges.
Die Poesie liegt im Leid ...
Alles, was ein Dichter
heute tun kann, ist:
warnen.



Bei aller feinsinnigen Ausarbeitung zielt Brittens Musik auf eine unmittelbare Wirkung ab. Dafür verwendete er über weite Strecken musikalische Zeichen und Symbole, die teils direkt erkannt werden können. Marschrhythmen lassen sich nicht überhören, ob sie nun einen Trauerzug begleiten oder eine aggressive Wendung signalisieren, ob sie in bekannter Weise, intakt oder quasi gestaucht und gezerrt erscheinen. Dem «Kyrie», der Bitte um Erbarmen, und dem «Libera me», der Bitte um ewige Ruhe für die Toten, gab der Komponist die gleiche Musik, nur gesungen, leise, verklingend. Aus dem stilisiert liturgischen Ton führt sie in einen schmerzlich schönen Schlussakkord. Als Platzhalter der Versöhnung liegt er ausserhalb des Tonartenkonflikts, der zuvor ausgetragen wurde.

Britten vertonte nicht einfach den Traditionsbestand der «Missa pro defunctis» neu, so wie die Michaelis-Kathedrale in Coventry nicht einfach wieder aufgebaut wurde, als wäre nichts geschehen. Der Komponist erschloss die alte Liturgie durch die Konfrontation mit der Gegenwart. Er schrieb wie Giuseppe Verdi ein Oratorium über das Requiem. Es ruft zur Versöhnung auf. Diese braucht auch harte Worte und erschütternde Töne.

Text: Habakuk Traber / Ulrike Thiele

Churchill in Coventry, 1941



Zeit- schnitt

Die Tonhalle am See erfuhr vier bauliche Zäsuren: 1895, 1939, 1985 und 2021. Anlässlich der Wiedereröffnung werfen wir einen Blick in die Geschichte, was sich in diesen Jahren in der Welt ereignet hat.

1939 werden grosse Teile der Tonhalle abgerissen, um ein modernes Kongresszentrum zu errichten. Die beiden Tonhalle-Säle bleiben erhalten und werden integriert.



Weltgeschehen

Der Zweite Weltkrieg bricht aus, im Zuge dessen 1940 auch die Kathedrale von Coventry zerstört wird.

Musik

Der Komponist Benjamin Britten lebt 1939 für drei Jahre in den USA. 1942 kehrt er nach England zurück und kann sich als Kriegsdienstverweigerer dem Komponieren widmen.

Jazz

In New York begründen die deutschen Flüchtlinge Alfred Lion und Francis Wolff das legendäre Plattenlabel «Blue Note Records».

Persönlichkeiten

Der Psychoanalytiker Sigmund Freud (geb. 1856) stirbt im Londoner Exil – «in Freiheit» und auf eigenen Wunsch, wegen einer schweren Krebserkrankung.

Sport

Der Finne Taisto Mäki läuft als erster Mensch die 10'000 Meter unter 30 min (29:52,6 min).

Wissenschaft

Der Nachweis des physikalischen Phänomens der Kernspaltung durch Wissenschaftler*innen um Otto Hahn sorgt weltweit für Aufsehen.



KENT NAGANO

Seit der Spielzeit 2015/16 ist er Generalmusikdirektor und Chefdirigent der Hamburgischen Staatsoper und Hamburgischer Generalmusikdirektor des Philharmonischen Staatsorchesters. Zudem war er von 2006 bis 2020 Music Director des Orchestre symphonique de Montréal und wurde im Februar 2021 zu dessen Ehrendirigent ernannt. Seit 2006 ist er Ehrendirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin sowie seit 2019 Ehrendirigent von Concerto Köln, dem auf historische Aufführungspraxis spezialisierten Orchester, mit welchem er das Projekt «Wagner Lesarten» musikalisch leitet.

Höhepunkte der vergangenen Spielzeiten in Hamburg waren u. a. Opernproduktionen wie die Uraufführungen «Stilles Meer» und «Lessons in Love and Violence», die «Philharmonische Akademie» mit grossem Open-Air-Konzert sowie die Uraufführung des Oratoriums «Arche» von Jörg Widmann anlässlich der Elbphilharmonie-Eröffnung im Januar 2017. Im Januar 2020 präsentierte er gemeinsam mit dem Philharmonikern die Welt-Uraufführung von Pascal Dusapins Werk «Waves» für Orgel und Orchester in der Elbphilharmonie.



Als vielgefragter Gastdirigent arbeitet Kent Nagano weltweit mit den führenden internationalen Orchestern, u.a. mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra, dem Finnischen Rundfunkorchester, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom und dem Chicago Symphony Orchestra. 2014 bis 2016 gestaltete er im Rahmen der AUDI-Sommerkonzerte ein eigenes Festival, das Vorsprung-Festival. Weitere besondere Projekte waren die Produktionen von Mozarts «Idomeneo» mit Concerto Köln und der Bernstein-Oper «A quiet place» mit dem Ensemble Modern in einer im November 2013 in Berlin uraufgeführten neuen Fassung.

Als gebürtiger Kalifornier hält Kent Nagano engen Kontakt zu seiner Heimat. Von 1978 bis 2009 war er Music Director beim Berkeley Symphony Orchestra und ist dort weiterhin als Conductor Laureate tätig. Seine ersten grossen Erfolge feierte er 1984 beim Boston Symphony Orchestra, als Messiaen ihn für die Uraufführung seiner Oper «Saint François d'Assise» zum Assistenten des Dirigenten Seiji Ozawa ernannte. Sein Erfolg in den USA führte zu Berufungen in Europa: Von 1988 bis 1998 war er Music Director der Opéra National de Lyon und von 1991 bis 2000 Music Director des Hallé Orchestra.

Seit 2005 ist Kent Nagano Ehrendoktor der McGill University in Montréal sowie seit 2018 Ehrendoktor der San Francisco State University.

Im Jahr 2014 veröffentlichte Kent Nagano mit «Erwarten Sie Wunder!» im Berlin Verlag ein Plädoyer für die Klassische Musik. Am 30. September 2021 ist im gleichen Verlag sein neuestes Buch erschienen: «10 Lessons of my Life. Was wirklich zählt».

www.kentnagano.com

Kent Nagano mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Kent Nagano trat erstmals im April 1999 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf und dirigierte Werke von Ravel, Schostakowitsch und Strawinsky. Zehn Jahre später kehrte er mit Wagner, R. Strauss und Tschaikowsky zurück. Zuletzt war er im Juni 2019 zu Gast mit Werken von Matthias Pintscher, Maurice Ravel und Charles Ives.

GEORGIA JARMAN

Ihren Durchbruch und ihr Debüt am Royal Opera House, Covent Garden, feierte sie als Roxana in Kasper Holten's spektakulärer Inszenierung von «Krol Roger» – die im Kino zu sehen war und anschliessend auf DVD veröffentlicht wurde. Zu ihren weiteren Debüts gehören Musetta («La bohème») am Opernhaus Zürich; Helena («Ein Sommernachtstraum») an der Opera Philadelphia, Lucia («Lucia di Lammermoor») an der Opéra National de Bordeaux, Gilda («Rigoletto») bei ihrem Debüt beim Santa Fe Festival, alle vier Heldinnen in Richard Jones' Inszenierung von «Hoffmanns Erzählungen» an der English National Opera, Maria Stuarda an der Washington Concert Opera und Manon an der Malmö Opera.

Von besonderer Bedeutung sind die bahnbrechenden Kompositionen «Written on Skin» und «Lessons in Love and Violence» von George Benjamin, die Georgia Jarman bei der Biennale Musica in Venedig – unter der Leitung des Komponisten –, an der Staatsoper Hamburg, dem Gran Teatre del Liceu, der Opera National de Lyon und beim Beijing Music Festival mit dem Mahler Chamber Orchestra unter Lawrence Renes aufgeführt hat.

Als Erkundung des vernachlässigten Belcanto-Repertoires hatte sie zahlreiche Auftritte beim ehemaligen Caramoor Summer Music Festival mit dem Orchestra of St. Luke's, darunter zuletzt als Zenobia in Rossinis selten gespieltem «Aureliano in Palmira», als Norina («Don Pasquale») und als Amina («La sonnambula»).

In der aktuellen Saison sind zudem Bergs «Sieben frühe Lieder» mit dem Oregon Symphony Orchestra unter David Danzmayr und Haydns «Scena di Berenice» mit dem Atlanta Symphony Orchestra unter Dimitry Sinkovsky geplant.



Georgia Jarman ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.

IAN BOSTRIDGE

Seine internationale Konzerttätigkeit führte Ian Bostridge zu den Festivals in Salzburg, Edinburgh, München, Wien, St. Petersburg, Aldeburgh und zu der Schwarzenbergischen Schubertiade sowie auf die grossen Bühnen der Carnegie Hall und des Teatro alla Scala in Mailand. Er hatte künstlerische Residenzen im Wiener Konzerthaus und bei der Schwarzenberg Schubertiade (2003/04), eine Carte Blanche-Reihe mit Thomas Quasthoff im Amsterdamer Concertgebouw (2004/05), eine Perspectives-Reihe in der Carnegie Hall (2005/06), im Barbican, London (2008), in der Philharmonie Luxemburg (2010/11), in der Wigmore Hall (2011/12) und in der Hamburger Laeiszhalle (2012/13) sowie beim Seoul Philharmonic Orchestra (2018/19).

Seine Aufnahmen haben alle wichtigen internationalen Schallplattenpreise gewonnen und wurden für 15 Grammys nominiert. Seine jüngste Aufnahme von Schuberts Winterreise mit Thomas Adès für Pentatone wurde bei den International Classical Music Awards als Gesangsaufnahme des Jahres 2020 ausgezeichnet.

Bemerkenswerte Konzertereignisse waren zudem das «War Requiem» mit dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski sowie mit der Staatskapelle Berlin unter Antonio Pappano; «Les Illuminations» mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Andris Nelsons; europäische, amerikanische und asiatische Konzerttourneen von Schuberts «Winterreise» mit Thomas Adès.

Er war Fellow für Geschichte am Corpus Christi College in Oxford (1992–95) und wurde 2001 zum Ehren-Fellow des Colleges ernannt. Im Jahr 2003 verlieh ihm die Universität St. Andrews die Ehrendoktorwürde für Musik und 2010 wurde er zum Ehrenmitglied des St. John's College Oxford ernannt. Bei den Neujahrsehrungen 2004 wurde er zum CBE ernannt.



Ian Bostridge und das Tonhalle-Orchester Zürich

Ian Bostridge war erst- und letztmals im Januar 1999 zu Gast und sang unter Frans Brüggen in Haydns «Die Schöpfung».

RUSSELL BRAUN

Der Bariton Russell Braun ist auf den Konzert-, Opern- und Recitalbühnen der Welt zuhause. Seine intelligenten und durchdachten Darstellungen von Chou En-Lai, Billy Budd, Prinz Andrei, Figaro, Papageno, Graf Almaviva, Don Giovanni, Pelléas, Eugene Onegin und Der Reisende haben das Publikum verzaubert. Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2021/22 gehören «A Quiet Place» an der Opéra national de Paris, «Die Zauberflöte» für die Canadian Opera Company und auf der Konzertbühne Brittens «War Requiem» in Zürich.

Auf dem Konzertpodium singt Braun regelmässig mit den wichtigsten Dirigent*innen und internationalen Orchestern, darunter das Atlanta Symphony Orchestra, das Toronto Symphony Orchestra, das Danish National Orchestra und das Houston Symphony Orchestra. Eine grosse Affinität hat er zu zeitgenössischem Repertoire, so hat er Peter Eötvös' «Senza Sangué» in Rom, London, Norwegen und Schweden aufgeführt, Brett Deans «Knocking at the Hell Gate» mit dem BBC Symphony in London und Kaija Saariahos «Cinque reflets de l'amour de loin» mit dem Radio-Sinfonieorchester in Stuttgart und Freiburg. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen Brahms' «Vier ernste Gesänge» in einer Bearbeitung von Detlev Glanert und Faurés Requiem mit dem Royal Concertgebouw Orchester und Vaughn Williams' «A Sea Symphony» mit dem Toronto Symphonieorchester.

Zu seiner Diskografie gehören das GRAMMY-nominierte «Lied von der Erde» (Dorian). Seine jüngste Veröffentlichung ist Dietschs «Le Vaisseau Fantôme» mit Les Musiciens du Louvre Grenoble (Label Naïve). Zu den DVDs gehören «Romeo et Juliette» der Salzburger Festspiele und die Mark Morris-Tanzadaptation von «Dido and Aeneas», seine vielgepriesene Darstellung von Chou En-Lai in Adams' «Nixon in China» (Nonesuch), «Capriccio» (Decca) an der Metropolitan Opera (veröffentlicht auf DVD als Teil der Live-in-HD-Reihe) und Alexina Louies komische Oper «Burnt Toast».



**Russell Braun ist erstmals
beim Tonhalle-Orchester Zürich
zu Gast.**

ZÜRCHER SING- AKADEMIE

Einstudierung: Florian Helgath

Als sinfonischer Chor und A-cappella-Ensemble hat sich die Zürcher Sing-Akademie durch musikalische und künstlerische Flexibilität sowie durch inspirierende Auftritte längst einen Platz unter Europas professionellen Chören erarbeitet.

Seit seiner Gründung im Jahre 2011 kann das Schweizer Ensemble auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Spitzendirektoren wie Giovanni Antonini, Daniel Barenboim, Bernard Haitink, Pablo Heras-Casado, René Jacobs, Paavo Järvi, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Jonathan Nott oder David Zinman zurückblicken.

Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan und China sowie in diverse Hauptstädte Europas. Neben der langjährigen engen

Die Zürcher Sing-Akademie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Im Dezember 2011 gestaltete die Zürcher Sing-Akademie erstmals ein Programm mit dem Tonhalle-Orchester Zürich; es erklang Mozarts «Krönungsmesse».

Seither war das Ensemble als Partner des Tonhalle-Orchesters Zürich an zahlreichen gemeinsamen Projekten beteiligt, auch bei den Antrittskonzerten von Paavo Järvi zur Saisoneroöffnung 2019/20. Letztmals sangen die Damen der Zürcher Sing-Akademie beim Eröffnungskonzert der Saison 2021/22 in Mahlers Dritter Sinfonie unter Paavo Järvi.



Foto: Priska Ketterer

Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich arbeitet der Chor mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Kammerorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur, der Hofkapelle München oder dem Barockorchester La Scintilla.

Die Zürcher Sing-Akademie präsentiert ausserdem regelmässig A-cappella-Programme; ein Schwerpunkt liegt dabei auf Werken von Schweizer Komponisten. Mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen und Uraufführungen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Chorlandschaft.

Mit dem Ensemble sind bereits viele preisgekrönte CD-Aufnahmen erschienen. Im Februar 2022 wird die erste A-cappella-Einspielung des Chors beim Schweizer Label Claves Records veröffentlicht. Seit der Saison 2017/18 ist Florian Helgath Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie.

www.sing-akademie.ch

www.florianhelgath.de

Besetzung

Sopran

Gunhild Alsvik, Anna Bachleitner, Alice Borciani, Lucy De Butts, Keiko Enomoto, Alina Godunov, Hannah Mehler, Anne Montandon, Andrea Oberparleiter, Maria Pujades Seguí, Florence Renaut, Marie Rihane, Anja Scherg, Svea Schildknecht, Natasha Schnur, Cressida Sharp, Aya Tsujimoto

Alt

Renate Berger, Petra Ehrismann, Katharina Guglhör, Marlen Herzog, Elisabeth Irvine, Filippa Möres-Busch, Marcianna Judyta Myrlak, Anna Nero, Isabel Pfefferkorn, Natascha Polanetz, Jennifer Reineke, Margarita Slepakova, Pauline Stöhr, Cassandre Stornetta, Jane Tiik, Sarah Widmer, Anne-Kristin Zschunke

Tenor

Ulrich Amacher, Michael Etzel, Florian Feth, Gregory Finch, Christophe Gindraux, Tamás Henter, Thomas Köll, Arndt Krueger, Sebastian Lipp, Akinobu Ono, Tiago Oliveira, Patrick Siegrist, Hitoshi Tamada, Masashi Tsuji, Eelke van Koot

Bass

Tobias Ay, Matija Bizjan, Yves Brühwiler, Saloum Diawara, Mathias Gastl, Sebastian Mattmüller, Grégoire May, Simón Millán, Robbert Muuse, Francesc Ortega Martí, Manfred Plomer, Jan Sauer, Philipp Scherer, Peter Strömberg, Thomas Trolldenier, Christian Villiger

ZÜRCHER SÄNGERKNABEN

Einstudierung: Konrad von Aarburg /
Alphons von Aarburg

Der Chor der Zürcher Sängerknaben wurde 1960 von Alphons von Aarburg gegründet. Über hundert Buben aus allen Bevölkerungsschichten und Konfessionen gehören den verschiedenen Gruppierungen des Chors an. Die Mitglieder, die aus Zürich und der näheren Umgebung kommen, proben drei- bis viermal wöchentlich. Weitere zwei oder drei Wochen Singlager in den Frühlings- und Sommerferien dienen der Vertiefung des Repertoires. Der Chor ist keiner Internatsschule angeschlossen, er lebt von der spontanen Begeisterungsfähigkeit und Musizierfreude seiner jungen Mitglieder.

Verschiedene Konzertreisen führten die Zürcher Sängerknaben durch die Schweiz, die Tschechoslowakei, nach Russland, Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Bulgarien, Ungarn,



Österreich, Finnland, Holland, Portugal und China. Besondere Erwähnung verdienen die ausserordentlich erfolgreichen Konzertreisen des Chors nach Amerika.

Bedeutende Dirigenten wie Herbert von Karajan, Nikolaus Harnoncourt, John Eliot Gardiner, Franz Welser-Möst, Charles Dutoit, David Zinman, Sir Roger Norrington, Christoph Eschenbach, Howard Griffiths, Armin Jordan, Gerd Albrecht, Alain Lombard, Ferdinand Leitner u.a. haben mit den Zürcher Sängerknaben zusammengearbeitet. Im Frühling 2009 absolvierten die Zürcher Sängerknaben zusammen mit dem Zürcher Kammerorchester unter Muhai Tang eine Konzertreise nach China. Ausserdem waren die Buben unter anderem Gäste in den Opernhäusern von Zürich, Genf, Strassburg, Metz, Shanghai und Salzburg (Festspielhaus in «Tosca» von Puccini, Osterfestspiele 1988 und 1989 unter Herbert von Karajan). 2015 nahmen die Zürcher Sängerknaben, auf Einladung des Tölzer Knabenchors, am exklusiven Internationalen Tölzer Knabenchorfestival teil.

www.zsk.ch

Die Zürcher Sängerknaben mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Am 3. April 1986 traten die Zürcher Sängerknaben erstmals mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf und sangen unter Willi Gohl in Brittens «War Requiem». Seither wirkte das Ensemble bei zahlreichen Projekten mit, letztmals sangen die Zürcher Sängerknaben im Eröffnungskonzert der Saison 2021/22 in Mahlers Dritter Sinfonie unter Paavo Järvi.



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868.

Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen.

Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

www.tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
 °° stv. Solo
 * ad interim
 ** Praktikum

Schlagzeug
 Andreas Berger °
 Klaus Schwärzler °
 Benjamin Forster
 Christian Hartmann

Pauke
 Benjamin Forster °
 Christian Hartmann °

Harfe
 Sarah Verrue °

Horn
 Ivo Gass °
 Mischa Greull °
 Tobias Huber
 Karl Fässler
 Paulo Muñoz-Toledo
 Robert Teutsch

Trompete
 Philippe Litzler °
 Heinz Saurer °
 Jörg Hof
 Herbert Kistler

Posaune
 David Bruchez-Lalli °
 Seth Quistad °
 Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
 Hendrik Heilmann *

Bassposaune
 Bill Thomas
 Marco Rodrigues

Tuba
 Simon Styles °

Kontrabass
 Ronald Dangel °
 Frank Sanderell °
 Peter Kosak °°
 Samuel Alcántara
 Gallus Burkard
 Oliver Corchia
 Ute Grewel
 Kamil Łosiewicz
 Gabriel Faustino dos
 Santos **

Klarinette
 Michael Reid °
 Felix-Andreas
 Genner °°
 Diego Baroni
 Florian Walser
Es-Klarinette
 Florian Walser
Bassklarinette
 Diego Baroni

Flöte
 Sabine Poyé Morel °
 Matvey Demin °°
 Haika Lübcke
 Esther Pitschen
Piccolo
 Haika Lübcke °
 Esther Pitschen

Oboe
 Simon Fuchs °
 Isaac Duarte °°
 Kaspar Zimmermann
 Martin Frutiger
Englischhorn
 Martin Frutiger °
 Isaac Duarte

Fagott
 Matthias Rác °
 Michael von
 Schönermark °
 Hans Agreda
Kontrafagott
 Hans Agreda

1. Violine
 Elisabeth Bundies
 Thomas Garcia
 Elisabeth Harringer-
 Pignat
 Filipe Johnson
 Marc Luisoni
 Elizaveta Shnayder-
 Taub
 Alican Süner
 Syuzanna Vardanyan
 Isabelle Weilbach-
 Lambelet
 Christopher Whiting
 Sayaka Takeuchi
 Irina Pak
 Yukiko Ishibashi
 Lucija Krišelj *
 Jonas Moosmann *
 Brandon Garbot **
 Beatrice Alice
 Harmon **

Violoncello
 Anita Leuzinger °
 Rafael Rosenfeld °
 Sasha Neustroev °°
 Benjamin Nyffenegger °°
 Christian Proske °°
 Gabriele Ardizzone
 Anita Federli-Rutz
 Ioana Geangalau-Donoukaras
 Andreas Sami
 Mattia Zappa
 Paul Handschke
 Ruth Eichenseher **

Viola
 Gilad Karni °
 Katja Fuchs °°
 Sarina Zickgraf °°
 Ewa Grzywna-Groblewska
 Johannes Gürth
 Richard Kessler
 Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
 Antonia Siegers-Reid
 Andrea Wennberg
 Michel Willi
 Ursula Sarnthein
 Remea Friedrich **

2. Violine
 Aurélie Banziger
 Josef Gazsi
 Enrico Filippo Maligno
 Amelia Maszonska
 Isabel Neligan
 Mari Parz
 Ulrike Schumann-
 Gloster
 Mio Yamamoto
 Cathrin Kudelka
 Noémie Rufer
 Zumstein
 Seiko Périsset-
 Morishita
 Eoin Ducret *
 Mary Ellen Woodside *
 Brandon Garbot **
 Beatrice Alice
 Harmon **

1. Konzertmeister
 Julia Becker
 Andreas Janke
 Klaidi Sahatçı
2. Konzertmeister
 George-Cosmin Banica
 Peter McGuire

Dirigent

Stimmführung
 Kilian Schneider
 Vanessa Szigeti
stv. Stimmführung
 Cornelia Angerhofer
 Sophie Speyer

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Tiziana Gohl, Franziska Sagner

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhaller

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Martinů Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.
Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

